

# Wöchentliches Anzeiger

für Tschern

und Umgegend

Wochenspreis: Die festgesetzte Korpusgröße 60 Bg. Blattmaße 1.—M.  
Anzeigemannahme in der Stadt 1. u. 2. Klasse Blatt, Zeitungsblätter 10.  
bis 12. Klassen normaler 8 1/2 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen  
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Stetshilfflicher Wochenspreis: durch unsere Geschäftsstelle 5.50 M.  
von anderen Blättern des Landes gezahlt 6.00 M. und durch den  
Verleger 10. Einzelnummer 20 Bg.

Stetshilffliche und monatliche Beiträge werden außer in der Ge-  
schäftsstelle, Zeitungsstraße 10, auch von anderen Orten und allen  
Postämtern angenommen.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag  
abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Tschern.

№ 83

Sonnabend, den 16. Juli 1921.

60. Jahrgang

## Die letzte Woche.

Wir sind im Hochsommer, aber in Paris wird die politische Siebische durch Parlamentenreden und Zeitungsartikeln fortgeführt. Allerdings darf man wohl heute nicht jedes Wort buchstäblich nehmen. Die Reden müssen freilich aufgetragen werden, sonst verpufft die Wirkung. Und bei dem französischen Ministerpräsidenten Briand, der ganz versessen zu haben scheint, daß er frühere Reden über Deutschland schon in ganz anderer, viel milderer Tonart gehalten hätte, kommt noch hinzu, daß er einen Ansturm seiner politischen Gegner abzuwehren hatte, die ihm zu große Mißbilligung auf Deutschland vorwarfen. Damit er in seinem Umkle bleiben konnte, hielt er uns wieder ein großes Schmeicheleien vor, um zu beweisen, daß die Entschlossenheit am Rhein nicht auch über den Rhein die Kriegsverbrecher-Prozesse in Belgien vor einem Entente-Gericht wiederholt werden müßten, und ein beträchtlicher Teil des obersteiligen Industriegebietes an Polen abzutreten wäre.

Man darf, wie gesagt, in der Luft-Temperatur nicht alle diese Versicherungen buchstäblich nehmen, das ist auch in England nicht geschehen, und wir wollen abwarten, was aus alledem werden wird.

Lloyd George will endlich Ruhe haben, und es wird sich nun zeigen, ob er das deutsche Recht seinem Staubebedürfnis opfern oder ob schließlich doch alles wieder auf eine neue Verjährung hinauslaufen wird. Jedenfalls hat England bis heute nicht die französischen Forderungen gutgeheißen, und Briand selbst wird auch noch immer etwas anderes meinen, wenn er meint, daß er seit im Sattel sitzt und erst im Herbst von neuem der Kammer Rede und Antwort geben muß.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich wegen unserer Warenlieferungen auf Reparationskonto haben unter den Vorgängen in Belgien nicht gelitten, sie werden in nächster Zeit zu bestimmten Abmachungen führen. Besonders wichtig sind die Waren, wenn es auch wohl nicht so viel sein werden, als zuerst in Aussicht gestellt war. Man will in Paris bei diesem Bezug gut verdienen. Bekannt ist das gerade nicht, nachdem wir zum 1. Juli einen Schuldzins über 12 Milliarden an die Entente ausgehändigt haben, aber es hat auch niemand auf Rußland gerechnet. Dafür können wir aber hoffen, daß unsere Stunde auch noch einmal schlagen wird, und wir kommen wird, wenn wir einen Weltmarkt neu auf den Markt bringen. Es wäre nicht das erstemal, daß deutsche Arbeit und Fabrikation die anderen Völker verblüfft hätte. Und vielleicht verblüffen wir auch die Finanzkontrollkommission der Entente, wenn sie in unsere Häuser hineinsehen, durch Schlichtheit und Ehrlichkeit, die schließlich jeden Staatlichen wie im privaten Konto die Hauptrolle sind. Kreditlos sind wir auch noch nicht, das beweist das holländische Darlehen von 150 Millionen Goldmark an die Reichsbank. Was es um das Reich mit seinen eigenen Mitteln nicht zum besten stehen, im Privatbesitz steht noch viel Kreditwürdigkeit. Und wenn wir damit die Baluta in die Höhe bringen können, so dürfen wir auch einmal aufatmen.

Der Versuch das nordamerikanische Reichsamtliche Verhandlung über eine Abklärungs-Konferenz, die für das unbedenkenlich Deutschland ja praktisch nicht wohl in Betracht kommt, ist auf guten Boden gefallen. Da Amerika der Gläubiger aller Großmächte mit Ausnahme von Japan ist, konnte es auch kaum anders sein, und Lloyd George hat bereits vor versammeltem Parlament sein Entzünden darüber ausgesprochen. Freilich kann in einer solchen Konferenz eine Abklärung theoretisch beschloffen werden, und sie braucht doch keine praktischen Folgen zu haben. Die Weltmärkte liegen auf diesem Gebiete so weit, als Japan von Amerika entfernt ist. Für uns kann nur soviel als sicher gelten, daß sich durch die Erneuerung einer Abklärung die Weltverhältnisse auch nicht dauernd bessern werden. Dazu gehört die Wiedererrichtung Deutschlands durch welches die Weltwirtschaft erst in den Stand gesetzt wird, wieder mit Vollkraft zu arbeiten.

Dem neuen italienischen Ministerium wird von Paris aus durch Überreichung der französischen Wünsche bereits der Weg vorgezeichnet, und nach Pariser Auslassungen ist eine Eingangs bereits halb gesichert. Mit der italienischen Freundschaft ist es, wie wir selbst erfahren haben, eine etwasse Sache, der wir keine Stelle recht, auf der sie in die Höhe kommen kann, und wenn sie oben ist, wird sie die Leiter um stellen will die erste Welle im Mittelmeer spielen und es denkt, wenn am oder noch mehr sich streiten — die Türkei und Griechenland und England und Frankreich — kann es sich als Dritter ziehen. Das ist das letzte Ziel jeder Regierung in Rom, wenn auch die Mittel dazu verschieden sein mögen.

## Bereitbarkeiten über den Wiederaufbau.

Vor dem Abschluß eines Abkommens.  
Die deutschen und die französischen Vertreter, die in Paris über die Sachlieferungen verhandeln, haben

ihre Beratungen vorläufig zu Ende geführt. Eine Anzahl von Einzelpunkten bleibt noch zu lösen. Sie sollen durch Staatssekretär v. Ramann und Dr. Guggenheimer, welche nach Berlin gereist sind, mit den zuständigen Stellen erörtert werden. Es ist zu hoffen, daß in kurzer Zeit unter Zustimmung der Reparationskommission ein Abkommen zustande kommt.

Die Organisation des Wiederaufbaus.  
Ueber den Inhalt der bisher gepflogenen Verhandlungen teilt der „Reichs-Pariser“ folgendes mit:

Am die verschiedenen Schwierigkeiten, die wegen der Bezahlung der deutschen Sachlieferungen entstanden waren, zu lösen, einigte man sich beiderseits auf einen Drahtplan, nach dem der deutsche Käufer, der französischen Käufer im zerstörten Gebiet mit den deutschen Verkäufern in unmittelbare Verbindung treten. Die Zahlungen würden durch Vermittlung eines oder mehrerer geeigneter Büros vor sich gehen, die vom Staat eingerichtet werden, und denen der Käufer als Zahlung eine Erklärung über die entstehenden Schäden übergeben würde. Das Büro müßte dann den deutschen Verkäufern in deutscher Reichsmark ausbezahlen.

Regelung des deutsch-französischen Handelsverkehrs.  
Aber wenn Frankreich sich nur darauf beschränkte, die Lieferung deutscher Waren zuzulassen, ohne daß es selbst Waren an Deutschland verkaufe, so würde die Handelsbilanz Frankreichs in erheblichem Grade. Denn wenn auch französische Waren ins Rheinland gelangen, so werden sie doch im übrigen Deutschland mehr oder weniger boykottiert. Andererseits kollidiert sich Deutschland darüber, daß es durch

das Loch im Westen außerordentlich geschädigt werde. Deshalb gab man beschloffen, an die Stelle dieses Zustandes ein zuverändertes und vernünftiges Regime zu setzen. Die Kontrolle über den Güterverkehr, die im Rheinland gegenwärtig in den Händen der internationalen Kommission liegt, würde nunmehr in Verbindung mit der deutschen Regierung durchgeführt werden, wodurch

das Loch im Westen geschlossen würde. Ein System der Kontingenzierung würde zugunsten der französischen Lieferanten eingerichtet werden, durch das das Bestmögliche an Ernte bereitet würde.

Die Verhandlungen der Sachverständigen haben demnach nicht ganz unermessliche Ergebnisse erzielt.

## Die Kohlenlieferungen im August.

Das zwischen den Sachverständigen der Reparationskommission und dem Reichshohenzollern vereinbarte Programm für die Lieferung der deutschen Kohle im August ds. Js. ist von der Reparationskommission genehmigt worden. Die Lieferungen belaufen sich für August auf 2 200 000 Tonnen.

## Bur Lage.

Zu Vertretern der preussischen Provinzen in Weichsel und gewählt worden: Graf v. Gahl (Ostpreußen), Graf v. Helldorf (Pommern), Graf v. Redow (Brandenburg), Bürgermeister Ritterer (Berlin), Oberpräsident v. Spring (Sachsen), Oberpräsident a. D. Dr. v. Günther (Hinterpommern), Oberstudienrat v. der Westpreußen (Posen), Berleger v. Jastrow (Westfalen), Dr. Schifferer (Schleswig-Holstein), Landtagspräsident v. d. Wense (Hannover), Staatsminister a. D. v. Frotz u. Solz (Westfalen). Die Vertreter der Rheinprovinz werden erst dieser Tage gewählt. Die Oberpräsidenten voranschickte erst im Herbst. Die preussische Ministerpräsidenten v. E. v. d. B. begrüßte die neuen Reichsratsmitglieder bei ihrem ersten Zusammenkommen in einer längeren Ansprache.

— **nema bedroht Konstantinobel.** Nach einer Meldung aus Konstantinobel landete der Befehlshaber der nationalsozialistischen Truppen in Form der Worte eine Note zur Lebensmitteilung an die Militärräte, in der es heißt, er werde sich länger zu respektieren, wenn die Griechen fortjahren, Konstantinobel als Stützpunkt zu benutzen. Die Drohung ist offenbar auf die griechischen Operationen im Marmarameer zurückzuführen, die sich auch auf Teile der Ägäis erstrecken dürften, die zu der als neutral erklärten Zone gehören. Gleichzeitig heißt es, daß Konstantinobel im eine Unternehmung mit dem englischen General Harrington gebeten habe. Man glaubt den Grund für diese veränderte Haltung niemals auf einen Konflikt mit der Sowjetregierung zurückführen zu können.

— **De Valeras Bedingungen.** Nach einer Meldung der „Daily Mail“ wird die irische Delegation für den Frieden zwischen Irland und England folgende Bedingungen stellen: Finanzielle Autonomie und ein Parlament für Irland mit einem tiefen untergebenen Parlament für den nördlichen Teil von Ulster. Die Dele-

gation gibt Bürgschaft, daß Irland nicht von einer fremden Macht als Basis für einen Angriff auf England gebraucht werden kann.

— **Der Friede mit Amerika.** Einer Washingtoner Meldung des „New York Herald“ zufolge wurde amtlich erklärt, daß dem Präsidenten selbstens in zehn Tagen das Gutachten des Attorney General über die Frage ausgeben wird, ob nach der Resolution Hoover-King noch eine Friedensunterhandlung erlassen werden soll. Das gleiche Blatt berichtet, daß nach einer Auskunft aus dem Weissen Hause der Friedensvertrag mit Deutschland nicht vor Jahresende, die Freigabe des deutschen Vermögens nicht vor dem Spätherbst erfolgen werde. Die gesetzliche Regelung beider Materien wird der Senat erst nach den Sommerferien vornehmen.

— **Mittel aus Wlagon.** Dieser Tage wurden die drei deutschen Kriegsgefangenen Menzies, Sprenkel und Ghyer von einer französischen Begleitmannschaft über die Rheinbrücke gebracht und auf deutscher Seite von dem Besorgenden des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen aus Mannheim in Empfang genommen. Zwei von ihnen waren wegen Vertriebens bei einem Flugüberflug, der dritte wegen Verschaffung einer französischen Uniform zu einem Fluchtversuch und Verletzung eines französischen Offiziers zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Sie haben die Strafe jetzt verbüßt. Einigen Kriegsgefangenen, darunter dem zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilten Swoboda, ist vor kurzem die Flucht nach Deutschland gelungen, so daß die Zahl der in Wlagon, Guers und Agay zurückgebliebenen Kriegsgefangenen auf 107 gesunken ist. Einige von diesen haben in nächster Zeit dem Ablauf ihrer Strafe entgegen. Viele von ihnen haben jedoch, wenn nicht endlich noch einmal eine Begnadigung erfolgt, noch eine sehr lange Straftzeit vor sich. So z. B. der Gefangene Neuter lebenslänglich, ein anderer bis 1947. Die Befreiung wird von den Heimkehrern als erträglich bezeichnet. Unter den 107 deutschen Kriegsgefangenen befinden sich in Wlagon noch 17 Strafangehörige ehemaliger Verbände Deutschlands.

## Fakt der Milliarden Ultimatus-Verpflichtungen

jährlich.  
In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „D. T.“ erklärte der Reichsfinanzminister Schmidt, daß die Deutschland aus dem Ententeultimatum erwachenden Verpflichtungen schätzungsweise jährlich ca. 4 Milliarden Goldmark betragen. Es sei dringend notwendig, daß jeder Stand aus solchen Differenz für sich die Folgerungen ziehe. Hinsichtlich der Steuerpläne der Reichsregierung sagte der Minister, wie sich auch das Steuerprogramm gestalten möge, an einer abnormalen steuerlichen Erhöhung des Bisses werde man nicht vorübergehen können. Insbesondere werden diejenigen Sachwerte herangezogen werden müssen, die in ihren Wertgrundlagen durch die Geldwertung weniger betroffen worden seien.

## Der 2. U-Boot-Prozess.

Das Gutachten des Sachverständigen.

Von Interesse unter den Ausgängen in dem U-Boot-Prozess ist das Sachverständigen-Gutachten, das Korvettenkapitän Saalwälder über die Kommandooffiziere auf dem U-Booten erklärt. Ueber die Frage der Vorgesetzten sagte er, das gerade im Jahre 1918 die Reichsflotten über mißbräuchliche Benutzung von Vorgesetzten durch die Engländer besonders aufreißt wurden. Daher wurden unter Umständen solche Schiffe verhaftet. Jeder U-Bootführer habe im Einzelnen zu prüfen, wie er zu handeln habe. Daß die „Landober-Gattin“ ihre Eigenschaft als Vorgesetzte mißbraucht habe, könne aus der bisherigen Beweisnahme nicht gefolgert werden. Die Kommandanten wurden sehr stark angefaßt, wenn sie die entsprechenden Vorschriften der Regierung nicht genau befolgten. Kapitänleutnant Bogis wurde offenbart, daß die Verletzung der „Landober-Gattin“ nicht gerechtfertigt war. Er dachte wenig daran, bestraft zu werden, weil ein U-Boot-Kommandant immer damit rechnen, daß er vielleicht die letzte Fahrt macht.

Daß von „U 86“ gestohlen worden ist, und zwar mit dem U-Bootführer, ist für den Sachverständigen zweifellos. Eine Verjährung in dummer Nacht ist fast unmöglich, so daß z. B. eine dazugehörige Verjährung für einen U-Boot-Jäger oder „Berichter“ gehalten wird. Es ist nicht unmöglich, daß die Schiffe abgegeben wurden, weil man ein feindliches Kaptege vor sich zu haben glaubte. Auf eine Frage des Reichsfinanzministers erklärt der Sachverständige, der Kommandant des „U 86“ habe kaum damit rechnen können, daß er alle Zeugen der Verletzung durch die Verletzung der Rettungsabote beistehen könnte, da er mit einer großen Zahl von Rettungsabote rechnen mußte und die Dummheit ihn verführte, alle zu ereignen.

## Englands Mißtrauen des Roten Kreuzes.

Es wurde dann eine Anzahl von der Verteilung lebender Zeugen genommen, die ausgaben, wie die Engländer und Franzosen Vorgesetzte Truppen- und Munitionstransporte benutzt haben. Ein Zeuge sah als Geleitwagen in London eines Tages auch die „Landober-Gattin“. Ein anderer Zeuge behauptet sich als verpönderter Gefangener auf diesem Schiff und sagt, daß das Schiff außer den Verpönderen auch vollbesetzte Truppen transportierte. Interessant war die Vernehmung des Kapitänleutnants E. v. d. B., dessen U-Boot „U 81“ von der „D. T.“ als

verrent wurde. Sämper demüthet, jagte er nach ihm hin zu reiten, wurde aber von den Engländern beschossen. Ein Reitungssturz, das er schließlich errettete, wurde gerammt. Schließlich wurde er noch an Bord genommen.

Einige weitere erregte Jungen erklären, daß einige Heilige die nicht als Bestimmungswort verwendet worden seien. Auch die Mannigfaltigkeit nicht einmal mit Reoloren bewahrt werden.

Vom Landgerichtsdirektor Förster aus Glas und Admetus, die während einer Kampfbildung freigegeben worden, niemand den Gedanken geistig hätten, sich gegen die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs zu verhalten und daß diese Personen deswegen auch nicht als Verbrecher auf Grund dieses Gesetzbuchs zur Verantwortung gezogen werden könnten. Die Verantwortung trage der militärische Befehlshaber oder der Kommandant, nicht aber die Personen, die den Befehl auszuführen hätten.

## Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 15. Juli 1921.

— Die kommende **Wahlkreisänderung**. Auf der Stuttgarter Konferenz der Erziehungsmittel wurde beschlossen, daß die zu erwartende Wahlkreisänderung keinesfalls 50 Prozent des bisherigen Preises übersteigen darf.

— **Kreis Stuten- und Fohlenzucht**. Gelegenlich der nach der Schau abgehaltenen Versammlung äußerte sich Tierärztliche Inspektor Dr. Wöhner über das Gelingen in folgender Weise: Die Pferdezucht ist noch nicht wieder auf der gewöhnlichen Höhe. Das Stutenmaterial ist nicht schlecht aber der Typ fehlt. Nicht Pferde produzieren sondern Pferde züchten ist das Ziel. Zu Frage könne für die hiesige Gegend nur das schwere belgische Pferd kommen. Wohl hat kein auch seine Fehler, wie schwaches Sprungglied mit seinen Nachteilen usw. Auch ist es ein schwermütiges Tier, das mehr Zeit benötigt haben mußte. Er gilt, wie schon im Rheinland mit Erfolg gefahren, diese Fehler wegzulassen, um möglichst fehlerloses Material zu bekommen. Züchter dürfen nicht zu alt sein; das Perariosen mehr jüngerer Stuten wird leichter zum Ziele führen. Sehr viel läßt der Pferdebesitzer zu wünschen übrig. Es muß dem Tiere eine feste Stellung und ausgiebige Benutzung des Sprungglieds sichern. Im großen und ganzen kann die Schau als befriedigend bezeichnet werden. Es ist gefahren, was unter den schwierigen Verhältnissen gefahren konnte.

— **Prämienauszahlung Fohlenzucht**. Es erhielten Preise für Mutterstuten: Otto, Weidach 150 M., Landmann, Kößlin 150 M., Weidach, Weidach 100 M., Jacob, Weidach 100 M., Kuhn, Kuhn 75 M., Jausch, Schortau 75 M., für Saugfohlen erhielten Preise: Otto, Weidach 100 M., Arnold, Weidach 90 M., Jacob, Weidach 80 M., Landmann, Kößlin 80 M., Kuhn, Kuhn 80 M., Sonntag, Oberhirsch 80 M., Weidach, Weidach 60 M., Jausch, Schortau 60 M., Knipfer, Köstlich 60 M., Bantenschlag, Weidach 50 M., Jausch, Weidach 50 M., Zedte, Oberneß 50 M., Landmann, Kuntz 40 M., Kuhn, Kuhn 40 M., Zimmermann, Schortau 40 M., Kuhn, Kuhn 40 M., Landmann, Kuntz 40 M., Landmann, Kößlin, Weidach 30 M., für Zuchtstuten ohne Saugfohlen: Bartels, Langendorf 1 Preis 200 M., Bartels, Langendorf 150 M., F. Eberitz, Großgemma 150 M., Landmann, Kuntz 100 M., Krefse, Schellau 100 M., Krefse, Schellau 75 M., Jausch, Schortau 75 M., Lautenschlager, Weidach 75 M., Krefse, Weidach 50 M., Kuhn, Langendorf 50 M., Walter, Ritterg. Leuchter 50 M., Sonntag, Oberhirsch 50 M., Müller, Zauda, Vereinsdiplom, Petrich, Langendorf 50 M., Vereinsdiplom, Kuntz, Großgemma und Krefse, Oberneß ehrende Anerkennungen. Für dreijährige Stuten erhielten Preise: Kolbe, Bernsdorf 1 Preis 150 M., Jatus, Weidach 100 M., Blume, Jagnitz 100 M., Krefse, Schellau 80 M., Landmann, Kuntz 80 M., Schramm, Oranau 60 M. Für jährige Stuten: Arnold, Weidach 1 Preis 150 M. und Weidach, Weidach, Kuntz 100 M., Krefse, Schellau 100 M., Krefse, Schellau 80 M., Marzgraf, Weidach 80 M., Housch, Weidach 60 M., Doplad, Langendorf 60 M. Für jährige Stuten erhielten Preise: Krefse, Schellau 1 Preis 150 M. und 1 flache Cognat, Jausch, Schortau 100 M., Jatus, Weidach 100 M., Knipfer, Köstlich 80 M., Krefse, Schellau 80 M., Arnold, Weidach 60 M., Zimmermann, Schortau 60 M.

Für Stuten mit 2 Nachkommen: Krefse, Schellau 1 Preis Vereinsdiplom und 200 M., Landmann, Kuntz Vereinsdiplom und 150 M., Bach, Weidach Vereinsdiplom und 150 M., Arnold, Weidach Vereinsdiplom und 100 M., Housch, Weidach Vereinsdiplom und 100 M., Sonntag, Oberhirsch 75 M., Marzgraf, Weidach 75 M., Landmann, Kuntz 50 M. und mehr Nachkommen: Krefse, Schellau Kammerdiplom und 300 M., Landmann, Kößlin Vereinsdiplom und 200 M., Weidach, Krefse Vereinsdiplom und 100 M., Weidach, Oberhirsch Vereinsdiplom und 60 M., Arnold, Weidach Vereinsdiplom. Championatspreis erhielt Otto, Weidach für beste Zuchtstute 300 M.

— Der Verlust des heutigen **Viehmarkts** betrug aus 2 Pferden, 8 Kühen und 141 Saugkälbern. Die Preise bewegten sich je nach Schwere der Tiere zwischen 80 bis 300 Mark für das Stüd.

— **Am Grunde**. Am Mittwoch früh ertrank der einzige Sohn des Gutbesizers K. aus Kötzlitz bei Braunschweig aus bis jetzt noch unbekanntem Grund, ein bei d. h. Mutter in Diensten befindliches Mädchen und richtete darauf gegen sich selbst die Waffe. Während das Mädchen sofort tot war, brach K. nur schwer verletzt zusammen. Er wurde in eine Privatklinik nach Raumburg übergeführt.

— **Braunschweigische Witterung am 13. Juli 1921**. Heiß, trocken und wärmer.

— **Raumburg**, (Sondergericht) 12. Juli. Die Vergleiche Carl Hauer, Friedrich Brause und Gustav Weidach aus Unterhirsch haben für den Aktionsausflug Weidachfahren vorgenommen. Brause außerdem einem Gefallenen der Schupo die Gemaßnisse abzugeben und Weidach die Stellung der Schupo mit einem Fernrohr beschaffen. Es werden befristet Gauer zu 9 Mon. Gef. Brause zu 5 Jahren, Weidach zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wegen Anschlusses an einen bewaffneten Hausen wurden der Arbeiter Rich. Kopens aus Thalorf zu 6 Monaten.

der Bergmann Paul Raasch aus M.ira zu derselben Strafe verurteilt.

13. Juli. Der Schaffner Kurt Retmer erhielt wegen Anschlusses an einen bewaffneten Hausen 6 Monate Gef. Wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrat und Aufforderung zum Hochverrat wurde der Parteiführer der K. P. in Weidach, Adolf Peter zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Wieder hat Schritten verbreiten lassen, die zum Sturz der Regierung auffordern. Er hat mit Handzetteln die seine Unterthrift tragen, zum Kampfe gegen die Regierung aufgefordert.

Leipzig, 12. Juli. Es wird berichtet, daß der unabhängige Reichstagsabgeordnete Hülse als Nachfolger des abberufenen Freiherrn v. Seind zum Amtshauptmann von Leipzig ernannt worden ist.

Altenburg, 10. Juli. In unserer Stadt hat sich ein Ehrenmal aus Stein gebildet, der es sich zur Aufgabe macht, den Gefallenen des ehemaligen altenburgischen Inf. Regts. 153 ein Denkmal zu errichten. Gerade die Regiment 153 sind während des Krieges Leute aus fast allen deutschen Gauen ausgebildet und zum Teil auch zum Regiment an die Front gekommen. Ob es nun gerade jetzt der richtige Zeitpunkt ist, mit diesem Plane an die Öffentlichkeit zu kommen, da die Sammlungen zum Ehrenmal auf der Leuchtburg für die Gefallenen des Altenburger Landes, die die Wehrzahl der 153er darstellen (also hiesigen Leute) erfolgen, darüber wird mancher anderer Ansicht sein.

Leipzig, 13. Juli. Gängende Geschäfte haben während des hiesigen Schützenfestes zwei Spielbenutzer gemacht, die Klumme mit Spiel und Wirtschaftsgeschäften durch Glanz ausstrahlen lassen. Diese Unternehmungen haben bedeutend mehr Waren abgesetzt, als ein besonders bekanntes Wanderlager. So verkaufte, wie die "F. H. R. A. S." schreiben, eine Spielbude bei jedem Spiele 125 Loth, das Stück zu 2 M., gleich 250 M. Abgesetzt wurde jedesmal ein Satz mindermertiger Aluminiumblech im Werte von höchstens 50 M., so daß für den Unternehmer bei jedem Spiele ein Gewinn von 200 M. verbleibt. Nicht man nun, daß in einer solchen Wunde während des Schützenfestes 500 Spiele gemacht wurden, so würden dem Unternehmer 200 x 500 = 100 000 Mark verbleiben. Dieser Summe gegenüber sind die "Vertriebs"-Lösungen verschwindend gering. Sehen Sie das ist ein Geschäft . . . und was das macht, kann sich allerdings für sich und seinen Anlage für etwa 1000 Mark Kognat aus einer Abendmahlzeit leisten!

Sondershausen, 13. Juli. Unser Polizeibund wurde gestern früh nach Jorja a. S. verlangt, weil dort einem Fischerweiber durch Einbruch Wertpapiere in Höhe von 25 000 Mark gestohlen worden waren. Die "Der Deutsche" meldet, nahm der Hund die Spur auf und blieb vor einem Hause stehen. Hier lag der Täter schlafend im Bett und wurde, nachdem er nach langem Leugnen die Tat eingestanden hatte, verhaftet.

Ein Eisenbahnunglück auf dem Leipziger Hauptbahnhof. Fünfzehn Personen leicht verletzt. — Der D. Zug Hannover — Braunschweig — Halle auf dem Freilobd ausgefahren.

Am Donnerstag vormittag ereignete sich auf dem Leipziger Hauptbahnhof wiederum ein Eisenbahnunfall, der in seiner Einzelheit genau dem allen noch in Erinnerung stehenden Unglück des Dresdener Perionenszugs am 11. Februar dieses Jahres im Hauptbahnhof gleich. Der von Hannover — Braunschweig — Halle auf dem Bahnhofs 15 des hiesigen Hauptbahnhofs fahrenden 9.13 Uhr vormittags einstreffende D. Zug Nr. 137 fuhr bei seiner Einfahrt wahrscheinlich infolge Verlassens der Bremse auf den Gleisenabsturz auf und schoß diesen ein Stück weg. Die Menschen, die sich zum großen Teil schon zum Aussteigen fertig gemacht hatten und an den Ästen standen, wurden durch den heftigen Anprall, den das Auffahren auf den Freilobd verursachte, durcheinandergeworfen. Fünfzehn Personen wurden verletzt, Tote waren nicht zu beklagen.

Tombenanschläge in Braunschweig.

Braunschweig, 13. Juli. Höchstlich dem kürzlich auf dem Tennisplatz im Bürgerpark verübten Anschlag wurden in der vergangenen Nacht zwei weitere Bombenattentate verübt. Durch die Explosion einer Dynamitbombe wurde auf der Gartenseite der Villa des Gerichtsherrn Dr. Nehring Veranda, Balkon und Laboorium völlig zerstört und in den benachbarten Häusern zahlreiche Gegenstände eingestürzt.

Ferner wurde durch die Explosion einer Dynamitbombe im Keller der Garnisonkirche erheblicher Schaden anrichtet.

Braunschweig, 14. Juli. Auch in der heutigen Nacht wurde hier ein Anschlag verübt. An dem Hause des Rittergutsbesizers Felsch am Gaußberg explodierten gegen 11 Uhr abends ein Sprengzettel, ansehend eine Notiztabelle, die in gewaltige Feuer- und Rauchwolke entwickelte. Der Sachschaden ist nach den bisherigen Feststellungen nicht bedeutend. Personen sollen nicht zu Schaden gekommen sein. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Berlin, 12. Juli. Die Berliner Wohnung des kommunistischen Abgeordneten Adolf Hoffmann ist während der Abwesenheit des Wirters der Hofmanns heimgegriffen worden. Die Diebe sind mit wertvoller Beute abgezogen. Herr Hoffmann hatte, wie üblich, mit seiner Frau das Wochenende in seinem Landhause verbracht. Die Diebe, die anscheinend bei der "Arbeit" gefristet worden sind, haben einen Teil der Beute in einem Kofferplattenschiff und einer Lederkoffer misgenommen. Verschiedene Briefe und Uhringe mit Ährchen, eine Brosche mit Perlen, zwei Dameneringe mit Brillanten und andere Wertgegenstände sind ihnen in die Hände gefallen.

Wiederumstanzig Häuser abgebrannt. Ein Professor in Holtorf bei Schnadowitz a. d. Elbe hat einen großen Teil des Dorfes verbrannt. Es sind insgesamt 24 Gebäude ein Raub der Flammen geworden. Auch viel Vieh, Maschinen und Getreidevorräte sind verbrannt. Die Straße hat ebenfalls durch das Feuer Schaden gelitten. Die Gemeindefeste und die Gemeindefestaken sind verbrannt. Das Feuer ist auf Spielende Kinder, die mit Streichhölzern hantierten, zurückzuführen. Der Schaden geht in die Millionen.

## Zur Lage.

Der Oberste Rat am 25. Juli? Berlin, 14. Juli. Nach Mitteilungen, die in hiesigen diplomatischen Kreisen eingetroffen sind, tritt die Konferenz des Obersten Rates am 25. Juli zusammen. Der Ort der Zusammenkunft ist noch nicht bestimmt, die Konferenz wird aber voraussichtlich in Paris stattfinden.

Der 14. Juli im Rheinland.

Mainz, 14. Juli. Vom Oberkommando der Rheinarmee waren ausführliche Bestimmungen für die Feier des französischen Nationalfeiertages erlassen worden. Die Feier begann am Abend vorher mit einem großen Festessen. Alle militärischen Gebäude hatten vor Beginn der Dunkelheit zu flagen und zu illuminieren. Heute fanden befehlsgemäß große Weissenfeste, Paraden und Konzerte durch die französischen Militärkapellen statt. Die einzelnen Garnisonsteile hatten außerdem die Weisung erhalten, die Zivilbevölkerung feiern herauszuholen, und die erschienenen Zeitungen hatten den Auftrag erhalten, sich mit dem französischen Nationalfeiertag und seiner Bedeutung eingehend zu befassen. Das "Echo du Rhin" erschien in einer Festsprache mit Wörtern in den französischen Farben und mit Bildern der französischen Wägen und vollständig die Schilder im besetzten Gebiet war für heute ein Ausfall des Unterrichts angeordnet worden.

Verkauf deutscher Schiffe in England.

London, 14. Juli. Lord Inchausti gibt bekannt, daß eine neue Serie von 13 ehemaligen deutschen Schiffen, nämlich 10 Dampfer und drei Segelschiffe, zum Verkauf an britische Untertanen angeboten werden. Wenn die Schiffe nicht vor dem 15. August verkauft wären, sollten auch Angebote von Ausländern in Erwägung gezogen werden. Von den 13 Schiffen befinden sich neun Dampfer in belgischen und holländischen Häfen, wo sie von den Käufern übernommen werden müssen.

Ferien des Reichswirtschaftsrates.

Berlin, 14. Juli. Der Reichswirtschaftsrat wird, wie nun feststeht, im Juli und August seine Vollversammlungen mehr abhalten. Die nächste Plenarsitzung wird Anfang September stattfinden. Auch die Ausschüsse sind in die Ferien gegangen. Nur der Reparationsausschuss, dem auch die neuen Steuerentwürfe zur Begutachtung zugehen werden, wird nach Bedarf zusammenzutreten und seine Unterausschüsse arbeiten lassen. In der nächsten Woche tagt auch noch der wirtschaftliche Ausschuss und der Ausschuss für Außenhandelskontrolle, der zu einzelnen Fragen, die mit den Sanktionen im Rheinland zusammenhängen, Stellung nehmen muß.

Genf. Die erste Verammlung der Kommission des Völkerbundes, die sich mit der Verwirklichung des Artikels 16, Artikel 17 und dem Bericht Stansis zusammengetreten hatte, hat wegen der von Harding ergangenen Einladung an eine Washingtoner Verständigungskonferenz ihre Sitzung verlegt.

Frankreich. Das Handelsabkommen zwischen Frankreich und Finnland ist in Paris unterzeichnet worden.

Berlin. Die Reichstagskonferenz befaßt sich in ihrer letzten Sitzung mit der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Vertrages von Neuilly, sowie mit der bevorstehenden Intraffizierung des Vertrages von Trianon.

Der Staaten. Die beiden Parteien des amerikanischen Kongresses stimmten dem Vorstoß an Einberufung eines Verständigungsausschusses einstimmig zu.

Der Vertrag von Brüssel. Der Vertrag von Brüssel ist in der letzten Sitzung mit der Zustimmung der Reichstagskommissionen ratifiziert worden.

Große Munitionsexplosion bei Solihull. Infolge Entzündung von Granatminen ist in der Nähe des Munitionsbetriebs von Herbert Bonners bei Solihull dieses Munitionsbetriebs teilweise explodiert. Von vierhundertzwanzig Tonnen Explosivstoffen, die noch im Lager waren, sind ungefähr sechshundert Granaten in Brand geraten, darunter hundert Pfund mit Gasgranaten. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Zuchthausstrafen für Spione. Das Reichsgericht befaßt sich in den letzten drei Tagen mit einem großen Spionageprozeß. Weiter des Unternehmens war aus Holland stammende Kaufmann Wilhelm Zangerl, der in London wohnte. Eine besondere Rolle spielte auch der frühere Reichsgerichtsrat Professor aus Breslau. Das Reichsgericht sprach zwei Angeklagte frei und verurteilte fünf nach dem Spionagegesetz zu Strafen von drei Monaten Gefängnis bis zu 5 Jahren Zuchthaus.

Über 3 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt das Landgericht Berlin I gegen drei Stieglager Geldschmuggler. Der Stieglager Polizei war angeklagt worden, daß der dort wohnende Kaufmann Panzer einen jungen Mann mit einem Koffer voll Gold nach Holland schicken wollte. Es gelang der Polizei, den jungen Mann, einen gewissen Spielberg, zu verhaften, und ihm den wertvollen Koffer abzunehmen. Gleichzeitig wurde der Herrsteller des Koffers festgenommen. Vor Gericht bestritt F. auf das entschiedenste, eine Ausführung des Goldes geplant zu haben. Dies geht aus dem Bericht hervor, daß er beim Einsetzen des Goldes einen Koffer gesalbt und den Preis des Goldes beim Finanzamt angemeldet hatte. Der Staatsanwalt erklärte in der Tatfrage, daß mehrere ähnliche mit Doppelböden vorbereitete Koffer feinerzeit beschlagnahmt worden waren, einen Beweis der Schuld und beantragte gegen F. 3 Monate Gefängnis und 100 000 M. Geldstrafe, gegen die Komplizen einen Monat Gefängnis und 50 000 M. Geldstrafe. Das Gericht ging über diesen Antrag hinaus und erkannte gegen F. auf drei Monate Gefängnis und 2 174 000 M. Geldstrafe, gegen die Mitangeklagten auf je einen Monat Gefängnis und 500 000 M. Geldstrafe.

# Auf Burg Dymek.

Roman von He-Dore Tanner.

191

Radnrad verlor.

„Wie ein unschuldvoller Engel.“ sagte der Graf, und ein etwas stöhnendes Sädeln lief über seine Wangen, während der Grafmeister laut und dröhnend lachte: „Das arme Kind — Frau Schöfn hätten es von der Statpartie dispensieren müssen —“

Der laute Ton hatte Genny gemacht, verwirrt und verwundet hob sie den Kopf empor, zunächst verwundert, sich nicht im Bett, sondern in der Kammer zu finden, und verwirrt, daß die Großtante und ihre Gäste sie schlafend gefangen hatten.

Sie sprang auf — aber wie sie so dahinstand mit der Rute des Schlafes und der Betregtheit auf den Wangen und dem tiefen erkannten Blick der großen blauen Kinder-Augen, war sie so erregt, daß Graf sagte: „Laufend noch eins — da ist doch Neffe hier, trotz der Resalliance — und Kraft und Feuer in dieser jungen hohen Gestalt — wenn ich Vater wäre“

Schöfn Dymek hatte einen schnellen, forschenden Blick auf den Grafen gerichtet — dann legte sie gleichgültig ihre Aergernisse beiseite.

Genny trat an die Großtante heran und lächelte ihre Hand: „Sei nicht böse, Tante Klarissa, daß mich der Schlaf übermannt.“

„Aber gewiß nicht, Kind — ich dachte nicht daran, daß du so spätes Aufstehen nicht gewohnt bist — Klingele, daß die Schrotz dir in dein Zimmer leuchtet.“ — Die Herren standen auf und verneigten sich vor Genny, die, froh, die Großtante durch ihre mangelhafte gesellschaftliche Schulung nicht erzürnt zu haben, die elektrische Klingel tönen ließ und

mit der die Kerze tragenden Schrotz die Treppe zu ihrem Zimmer hinaufstieg. Dann aber, in ihrem Zimmer angekommen, war sie doch zu nach geworden, um sich zur Klinge zu begeben, sie löschte das elektrische Licht und setzte sich im Dunkeln ans Fenster. Da sah sie, fast gespenstlich sich erhebend, den Turm, auf dessen Söller sie heute gefanden hatte. Die beiden rundbogigen Fenster der Kemerate blühten im Mondlicht, und eine seltsame Furcht beschlich Gennys Herz. Also so nach dem Turm war ihr Zimmer, sie dachte an den Augenblick nach und schamte sich jedoch nicht zu erkennen, eine Tür geöffnet zu haben. Wo aber führte die alte Tür hin, die den Abstieg des langen Ganges bildete, an dem Gennys Zimmer lag? Sie mußte nach ihrer Ansicht doch irgendeine mit der alten Burg in Verbindung haben. Sie hatte, auf den langen dunklen Gang zeigend, Frau Schrotz gefragt: „Wer wohnt dort, sind da noch Zimmer?“ Die Schrotz hatte erwidert: „Aur Varratszimmer und Feinamerken, mein Zimmer ist dem des gnädigen Fräuleins gerade gegenüber — wenn Sie sich fürchten, brauchen Sie nur an meine Tür zu klopfen.“

Aber Genny hatte gesagt: „Ich fürchte mich nicht“, und um alles in der Welt nicht hätte sie Frau Schrotz oder der Großtante zugestanden, daß es ihr auf Burg Dymek unheimlich sei.

Sie hörte unten Konrads Stimme, der das Vorfahren des Wagens bestellte, sah den Wagen vorfahren und vom Hof rollen — dann liebkoste sie sich aus und lag bald in festem, traumlosen Schlaf.

Genny König an ihren Bruder Bruno.

Burg Dymek.

Lieber Bruno! Ich habe ein Erlebnis gehabt, das ich Dir erzähle

muß eigentlich sind es sogar zwei Erlebnisse oder vielmehr Abenteuer, und für beide hätte wohl die Eltern kaum Verständnis und ich beläme nach Schelte abendiren, und die habe ich doch, wenigstens für das eine, schon in reichem Maße genossen. Das ist ein vielversprechender Anfang, nicht wahr? Ich habe Dir, mein lieber alter Bruno, nicht erzählt, wie ich mich zu schreiben, was mich demütigt mit mir Sorge macht und was ich darum eben den Eltern nicht erzählen will, sie haben so schon Sorgen genug. Es ist ja so famos von Vater, daß er nie verlangt, daß wir ihm oder Mutter unsere Briefe zeigen, und meint, die wären eben nicht nur unser Bestimmungs allein, aber das wir frei verfügen können, sondern gehören dem Absender ebenigut.

Also nun höre: Ich hatte schon lange am hintersten Ende unseres Parks eine kleine unverschlossene Pforte bemerkt, die hinausführte auf einen schmalen Wiesengrund am kleinen, weidenbestandenen Bach entlang und hinter in ein Tannenwäldchen. Gelesen nun, es waren noch drei Stunden Zeit bis zu Tisch, packte mich die Lust, einmal eine kleine Entdeckungstour auf eigene Faust zu unternehmen, ich öffnete das Torchen und schlüpfte hinein. Ich fand es entzückend, so zwischen den Weiden entlang zu streifen, und ich verfiel einer großen Strauch Weidenbaum, den ich Tante Klavissa mitbringen wollte. Es waren kaum zehn Minuten zu gehen bis zum Wäldchen, und drinnen buffete es so praktisch wie zum Kammernadeln, und ich fand soviel Erbsen, daß ich immer tiefer hineinging und mich schließlich ins Moos warf und ein wenig trunnte. Als ich nach meiner Uhr sah, blieb mir noch eine Stunde Zeit bis zu Tisch und so sprang ich denn eilends auf, um mich auf den Heimweg zu machen.

Fortsetzung folgt.

## Ausführungsbefimmungen zur Verordnung über die Preise für das Umlagegetreide aus der Ernte 1921.

Auf Grund des § 3 der Verordnung über die Preise für das Umlagegetreide aus der Ernte vom 4. 7. 1921 (R. G. Bl. S. 804) wird bestimmt:

§ 1. Der Preis für zusammengewachenes Getreide richtet sich nach der Art des Getreides und seiner Zusammensetzung.

§ 2. Als Getreide von mindestens mittlerer Art und Güte gilt Getreide nur, wenn die Feuchtigkeits bei Mäuerung vor dem 1. Oktober 1921 19 v. H. und bei Mäuerung vom 1. Oktober 1921 ab 17 v. H. nicht übersteigt, und wenn es gut und gesund ist, auch hinsichtlich seiner sonstigen Eigenschaften der Durchschnittsbeschaffenheit der betr. Getreidearten in der Abgabegegend entspricht.

§ 3. Für die Bewertung des Getreides ist seine Beschaffenheit bei der Ankunft an den von dem Erwerber bezeichneten Bestimmungsorte maßgebend.

§ 4. Die Preise gelten für Lieferung ohne Sack die näheren Bestimmungen für teilweise Ueberlassung von Säcken, insbesondere über die Leihgebühren und über die Preise der Säcke, trifft die Reichsgereichtsstelle jeweils durch Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger.

§ 5. Stellt der Verkäufer Säcke nur bis zur Verabfassung des Mehlens, von dem die Waare mit der Bahn oder zu Wasser verpackt wird, zur Verfügung, so darf eine Leihgebühr nicht berechnet werden.

§ 6. Die Preise gelten für Verabfassung binnen 15 Tagen nach Ablieferung. Wird der Kaufpreis länger gestundet, so dürfen bis zu 2 v. H. Zinseszinsen über Reichsbankdiskont zugeschlagen werden.

Berlin, den 5. Juli 1921.  
Der Minister für Ernährung und Landwirtschaft  
H. A. Dr. Heinrich.

Veröffentlichung:  
Weißensfeld, den 12. Juli 1921  
Der Vorsitzende des Kreisamtschusses  
Getreide- und Mehlstelle.

## Bekanntmachung.

Die Gültigkeitsdauer der Anordnung vom 24. Januar 1920 betreffend Beschäftigung von Arbeiterinnen über 18 Jahren in Bergbaubetrieben (Reg. Amtsblatt S. 32 wird nach Maßgabe der Anordnung vom 1. April 1921 (Reg. Amtsblatt Seite 106) bis zum 31. Dezember 1921 verlängert.

Der Landrat.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Teuchern für das Rechnungsjahr 1921 liegt während der Zeit vom 18. bis einschließlich 25. Juli 1921 in der Stadtkasse zur Einsicht aus. Die Einsichtnahme ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirktes gestattet.  
Teuchern, den 11. Juli 1921.  
Der Magistrat. Schifflin.

## Freiwillige Versteigerung.

1 Kücheneinrichtung, fast neu, 9 teilig,  
1 Wirtschaftsschrank mit Glasaufsatz, Kleiderständer, 1 altertüml. Kleiderständer mit Jahreszahl 1803, altertüml. Truhe Jahr 1824, Badtrog mit Böcken, Fäßer, Emaille-Wasserfaß, Badmulden, Kuchenbecken und Wäsche, Leitern, Körbe, Waschtische, Bilder, Stühle, Tische, Wandstühle, Sägen, Schiebet, versch. Wirtschaftsgeräte und dergl. mehr  
soll **Sonnabend, den 16. Juli** nachm. 4 Uhr Bergstr. 2 meistbietend versteigert werden.

## Pflaumen-Verpachtung.

Der diesjährige Pflaumenanhang der Gemeinde **Obernese** soll **Sonnabend, den 16. Juli** abends 6 Uhr im Zinn'schen Gasthose öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.  
Bedingungen im Termin.  
Der Gemeindevorsteher.

## Obstverpachtung.

Der diesjährige Pflaumenanhang der Gemeinde **Schellau** soll **Montag, den 18. Juli** abends 7 Uhr im Arnoldschen Lokale verpachtet werden.  
Der Gemeindevorsteher.

## Obstverpachtung.

Der Obstanhang der Gemeinde **Neuken i. Gr.** soll **Sonntag, den 17. Juli** früh 8 1/2 Uhr an Ort und Stelle verpachtet werden. Bedingungen im Termin.  
Der Gemeindevorsteher.

## Achtung! Teuchern. V.K.P.D.

**Sonntag, den 17. Juli** nachm. 3 Uhr im Gasth. zum „Grünen Baum“ große öffentliche **Volkversammlung.**

Tagesordnung:

1. Die retten wir das deutsche Proletariat vor seiner Verelendung.  
Referent: Genosse Paul Roth-Berlin.
2. Freie Aussprache.

Proletariat von Teuchern u. Umgegend, zu dieser wichtigen Versammlung ist es Ehrenpflicht jedes einzelnen bei Massenbesuch Sorge zu tragen.  
Die Ortsgruppen-Leitung.

## Gelegenheitskauf. 7% Rabatt Neue Möbel, erstklassiger Firmen.

- Schlafzimmer 2000 Mk.,
- Küchen 800 — 1300 Mk.
- Schränke mit Messingverglasung 590 — 695 Mk.
- Einzelmöbel und Betten.
- Pflischsofas v. 450 Mk. an.
- Chaiselonges und Matratzen.
- Große Auswahl in Joppen, Hosen, Schuhen u. Stiefel.
- Fahrräder Marke Presto! Gebirgsmäntel 75 Mk. Schlauch v. 18 — 25, —
- Für Gastwirte billige Bezugsquelle in Zigarren u. Zigaretten zu Fabrikpreisen mit 1 1/2 %

## Rich. Sasse, Hohenmölsen, Eigentümer.

- 1 kleiner Sandwagen ist zu verk. Schützenstr. 10.
- Grasmäher, geb., repar., gestrich., mit neuen Messern, noch sehr gut für nur 1000.— Mk. zu verk. **Hildebrandt u. Jochs,** Landw. Maschinenfabr. Zeitz.
- ff festes Ochsenfleisch
- ff Blutwurst,
- ff Feintalg,
- ff Preßtopf,
- ff Leberwurst,
- ff Kalami,
- ff poln. Bratwurst,
- ff ger. Speck
- empfehlen billigst **Paul Hergert,** Eingangs von der Stadlung
- 1 SACK** von Bahnhof nach der Stadt gefunden. Abzuholen Schützenstr. 23.

## Pa. Speisekartoffeln

a. Bfd. 100 Mk.

Z. März.

## Mandolinen-Club Sengern.

Verein zur Pflege nur guter Mandolinen- und Gitarrenmusik.  
**Sonntag, den 17. Juli** nachm. 2 Uhr

**Versammlung** im Vereinslokal. Alle Musikfreunde müssen erscheinen. Nach dem neuen Wärgelber aufgenommen.  
Der Vorstand.

## Vereinigter Turnverein. G. V. D. T.

**Monatsversammlung** am Montag, den 18. Juli abds. 8 Uhr bei Genit Schulte an Markt.  
Tagesordnung:

1. Einziehen der Beiträge.
  2. Bestätigung der in Sängern.
  3. Festliche Veranstaltung während des Sommers.
  4. Bezug von Gegenständen.
  5. Geschäftsliches und beschließend.
- Zahlreichen Besuch erbeten.  
Der Vorstand.

## Arbeitsnachweis Teuchern.

Anteilige Meldestelle für alle offene Stellen.

Geschäftszeit: 8 1/2 bis 11 Uhr  
**Gesucht werden:**

- 25 Mägde, 6 Knechte, 1 Dienjung, 2 Wirtschaftshilfen, 5 Mann, 1 Kesselschwärzer, 2 kräftige Arbeiter zum Verladen, und zu Hofarbeiten, 2 flinke, jüngere Leute an die Seilbahn, 2 ältere, kräftige Arbeiter in der Weikstfabrik, 3 Arbeiter zum Straßenbau, 1 jüngeres Hausmädchen, 1 Unterhändler, 1 Stallwache, älterer Schlosser unter gewissen Bedingungen, 1 Dienstmädchen auf Land, 1 Aufwartung für den ganzen Tag.

**Stellen suchen:**  
1 Kutscher von 14 und 20 Jahren, vorwiegendlich Burischen (deutsch: Wandarbeiter) in die Landwirtschaft, 3 jüngere Schmiebe, 1 junger Schlosser.

## Wo u. Was spielt das Berliner Gastspiel-Theater? In Runthal

**Sherlock Holmes** der Meister-Detektiv.

**Und das genügt.**

**Kirch. Nachrichten** am 8. Sonntag n. Tr. (17. 7. 21.)

Teuchern: Vorm. 10 Uhr. Oberpf. Magemann. Grieben: Nachm. 1 1/2 Uhr. Oberpf. Magemann. Schellau: Vorm. 9 Uhr. Pfir. Reigmann.

## Ein Länferschwein

guter Fresser, liegt zu verkaufen. **Lange, Seiblung 7.**

Dahelst wird **Wäldchen zum Plätten** angenommen.

## Sommerproffen

Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Lebensgefährten kostenlos mit

E. Sternberg, Berlin D. 222 W. Jannistr. 18.

Wer spazieren muss mit seinem Köhler ist sich **Persil** zur Wäsche holen!

Geringer Kohlenverbrauch, das nur einmaliges vollständiges Kochen. Große Weichwirkung die Wäsche wird bläulich, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.

## PERSIL

ist das beste selbsttätige **Waschmittel!**

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Aleinige Hersteller: **HENKEL & CIE. DÜSSELDORF.**

**Konditorei  
: und Café :**  
Br. Billhardt  
Fernsprecher 356.

Sonntag, den 17. Juli  
von nachm. 4 Uhr

**Künstler-Konzert**

**Hotel zum Löwen, Leuchern.**  
Sonntag, den 17. Juli 1921 abends 8 Uhr  
**Baer's Sänger**

Bestkannnte Herren-Gesellschaft Leipzigs. Direktor: Ernst Baer. Zufolge des Regierungsvertrages und der Theater-Konzeption.  
Geschäftsstelle: Leipzig, Volksw. Torquaterstr. 68 I. Früher Leipziger Sängerkreis.

**Friedensglöden** — ein höchst volkstümliches Repertoire von Ernst Baer, gesungen von den Herren Baer, Mogg, Fabian, Hennig, Hüfner.

Neu. **Otto Fabian, Salonhumorist** Neu.  
Neu. **Warta Baer** in ihrem selbstverfaßten Repertoire  
**Freife Fabian** berühmter sächsischer Komiker.  
Neu. **?? Franz Ott ??** Damenartisten  
Baben. **Hüfner**.  
**Das verhezte Bett** über: Du verfluchter Haus  
Bursche von Ernst Baer.

Frau Brummer, Zimmerdamein  
Ely ihre Tochter  
Karl Heubert, deren Liebster  
Eg. oder Max. Hädel, Heberführer, Schloßburgische Jol. Mogg  
Stanislaus Bräunlich, Doyen-Gesellschaft Ernst Baer  
P a u l e

**Ernst Baer:** Der Stammtisch von Leipzig.  
**Der heilige Josef,** Josef Mogg in seinen Langtupen.  
**De. schule Welt.** Franz Ott und Warta Baer.  
Lang- und Gesangs-Duet.

Der neueste Baer-Operetten-Schlager  
**Ein Leipziger Rabe**  
Operettenstücke v. Ernst Baer, Musik v. Felix Giesmar  
Pallastjahn, Wirt eines Badehotels Ernst Baer  
Ogla, seine Tochter Franz Ott  
Dr. Berner, Badearzt Otto Fabian  
Josef Schlaftrunk, Keilner Josef Mogg  
Hedwig von Wirlantski, seine Braut Warta Baer  
Emil Wanz, Küchenjunge Walter Hennig.

Vorverkauf im Löwen: Operette M. 6.—, 1 Platz  
M. 4.75, 2. Platz M. 4.—, Galerie M. 2.60 einchl.  
Stener.

**Balletspiel des  
Berliner-Operetten-Theaters**  
Dir. Kapfenmayer-Bhan.  
Montag, den 18. Juli abends 8 1/2 Uhr  
**im Saale zum Löwen.**

In Hamburg, Breslau, München, Köln vor ca.  
200 000 Besuchern unter wahren Beifallsturm  
ausgeführt.

**Gib mich frei**  
Lebens- und Sittenbild in 3 Akten v. F. Harwardt  
**Novität. Neu. Novität.**

„Gib mich frei“ ist ein erschütterndes Le-  
bensbild aus der Gegenwart. Die packende Handlung hält die Zuschauer  
bis zum Schluß im Bann. Täglich ausverkaufte  
Häuser.

Vorverkauf im Hotel zum Löwen: inkl. Steuer  
Operette 7.—, 1 Platz 6.25, 2. Platz 5.50,—  
Galerie 2.60 M.

Nächste Operette:  
**Wiener Blut.**

**Futtermais**  
pro Zentner 130 M.  
Bei Regenabnahme billiger, verkauft  
**Emil Voigt, Prittitz,**  
Postagentur.

**Berliner-Gastspiel-Theater.**  
Norddeutscher Hof, Leuchern.  
Sonntag, den 17. Juli abends 8 Uhr  
Das gemaltete Sensationswerk in 6 Akten.  
Neue Kostümierung.

**Der Fremdenlegionär**

Dieses Werk hat die Aufgabe, allen jungen Männern  
zu zeigen, was der Eintritt in die Fremdenlegion für sie  
bedeuten würde. Nüchternheiten, Hunger, Durst, Not und  
Tod sind der Lohn der **glorreichen Grand Nation.**

25 Mitwirkende — Reihenfolge der Akte: 1. Akt: Mord  
2. Akt: Verstoßen. 3. Akt: Wieder ein Opfer. 4. Akt: Die  
Qualen des Durstes. 5. Akt: Die Flucht. 6. Akt: Dabeim.

Niemand veräume dieses spannende Werk. Atemberau-  
bende Spannung.  
**Vorverkauf** täglich im Theater-Büro.

**Achtung. Achtung.**  
**RUNTHAL.**  
Sonntag, den 17. Juli grosses  
**Gründungsfest**  
des **Burschenklubs „Kleeblatt“**  
Runthal verbunden mit **B A L L.**  
9 Uhr grosse **Fackelprozession.**  
Festpolizei. — Erstklassige Musik der  
Stadtkapelle Teuchern.

Es laden ergebenst ein  
das Festkomitee der Wirt.

Zu unserm am 17. Juli im Gasthof „Zur Hoff-  
nung in **Oberwerschen** stattfindenden  
**Zimmerervergnügen**  
der **Jahresle Hohenmölsen-Teuchern** laden Freund: u  
Gönner ergebenst ein  
der **Vorstand** der **Wirt.**

**Restauration Runthal.**  
Zu der am **Sonntag, den 17. Juli** stattfindenden  
**Kaninchen-Jungtiererschau**  
ladet freundlich ein **Franz Girsch.**

**Achtung! Nur noch 2 Tage**  
**Schützenplatz.**  
Als Nachfeier zum Schützenfest groÙe  
**Volksbelustigung**  
**Luftschaukel.**  
Es ladet herzlich ein **Der Bestker.**

**Geschäfts-Bröpfung.**  
Mit dem heutigen Tage habe ich im Hause  
**Schützenstrasse 13** eine  
**Mechanische Werkstatt**  
mit Kraftbetrieb eröffnet.

Mein eifriges Bestreben ist, alle **Repa-  
raturen an Nähmaschinen u. Apa-  
raten** sowie **Neuanlagen** von  
elektr. Licht- und Kraftanlagen  
sauber und billig auszuführen.

Hochachtungsvoll  
**Willi Krause.**  
Die Werkstatt befindet sich im Restaurant  
„Zu den **guten Tropfen**“ meine Wohnung  
Schützenstrasse 19.

**Empfehle:**  
**Br. Hammelfleisch,** sowie sämtliche **hauschl.  
Wurstwaren.**  
**Otto Pechsch.**

**Prima Weisskalk**  
in Steinen, täglich frisch, offeriert  
**Carl Hoschke,**  
**Weißenseifer Kalkbrennerei** Telef. 694.  
Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Beyerling Teuchern.

**Gasthof Schortau.**  
Zu dem am **Sonntag, den 17. Juli** im Gast-  
hof zu Schortau von abends 7 Uhr stattfindenden  
**Gesangs-Konzert**  
anschauführt vom **Männer-Gesangsverein**  
„**Liederkrantz**“, Schortau, laden ergebenst  
ein  
der **Männergesangsverein,** der **Wirt.**  
Nach dem Konzert: **B A L L.**

**Der Feinschmecker bevorzugt stets**

**Felsche,**  
Schokolade, Kakao,  
Pralinen  
Alleinverkauf **Bruno Billhardt.**

**SALAMANDER-  
MARKE**  
**SALAMANDER-  
Stiefel**

weltbekanntes Fabrikat, vereinigen  
Preis, Qualität und Formenschönheit

Alleinverkauf  
**Rud. Ziegler, Nachf.**

**Achtung!**  
**Restauration**  
**Gröben.**  
Sonntag, den 24. Juli  
findet mein diesjährig s  
**Vogel-  
Schieszen**  
statt. **N. Artl.**

**1 Melk-Siege**  
ist zu verkaufen  
Gröben 57.  
Größeren Posten  
**Sauerkirschen und  
Ammern**  
empfehlen  
**Max Schmidt, Bahnsit. 6**

**Todesanzeige.**  
Heute früh 5 Uhr verschied nach kurzem  
Leiden unser liebes Söhnchen  
**HERBERT**  
im Alter von 4 Monaten.  
Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Richard Michaelis und Frau geb. Köttneritzsch**  
Runthal, den 15. Juli 1921.

**Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unseres viel zu  
früh verstorbenen Sohnes, Schwagers und On-  
kels, können wir es nicht unterlassen, allen  
denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen  
schmückten, herzlichen Dank zu sagen. Viel-  
len Dank Herrn Oberpfarrer Plagemann für  
seine trostreichen Worte am Grabe. Dank  
den Musikern für ihre Trauermusik. Vielen  
Dank seinen Mitarbeitern, der Jugend zu Run-  
thal und allen denen, die den Entschlafenen  
zur ewigen Ruhe geleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Familie Kordus, Runthal.**  
**Familie Bauer, Sehkölen.**

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Verlagspreis: Die sechsgehaltene Kopfsseite 60 Hg. Reklamezeile 1.—M.

Belegmengen in der Größe wie dieses Blatt, Papierstraße 10, bei Spätere am 9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Stichteilnehmer Bezugspreis: durch unser Geschäftsstelle 5,50 RM, von anderen Orten ins Haus gebracht 6,00 RM und durch den Verteiler 12. Einzelnummer 30 Hg.

Stichteilnehmer und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Papierstraße 10, auch von anderen Orten und allen Postämtern angenommen.

Amliches Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 83

Sonnabend, den 16. Juli 1921.

60. Jahrgang

## Die letzte Woche.

Wir sind im Hochsommer, aber in Paris wird die politische Geschichte durch Parlamentsreden und Regierungsräte noch geführt. Allerdings darf man wohl heute nicht jedes Wort buchstäblich nehmen. Die Sachen müssen freilich aufgetragen werden, sonst verpufft die Wirkung. Und bei dem französischen Ministerpräsidenten Briand, der ganz beiseite zu haben scheint, daß er größere Reden über Deutschland schon in ganz anderer, viel milderer Tonart gehalten hätte, kommt noch hinzu, daß er einen Ansturm seiner politischen Gegner abzuwehren hatte, die ihm zu große Rücksichtnahme auf Deutschland vorwarfen. Damit er in seinem Amt bleiben konnte, hielt er uns wieder ein großes Ständeregister vor, um zu beweisen, daß die Sanktionen am Rhein nicht aufgehoben werden könnten. Die Kriegsverbrechen-Prozesse in Weiszig vor einem Entzwei-Gericht wiederholt werden müßten, und ein beträchtlicher Teil des obersteilfischen Industriegebietes an Polen abzutreten wäre.

Man darf, wie gesagt, in der Juli-Temperatur nicht alle diese Ausführungen buchstäblich nehmen, das ist auch in England nicht gegeben, und wir wollen abwarten, was uns alles werden wird.

Wohlgemut will endlich Ruhe haben, und es wird sich nun zeigen, ob er das deutsche Recht seinen Substanzbedürfnissen offen oder als schließlich doch alles wieder auf eine neue Verschleppung hinauslaufen wird. Jedenfalls hat England bis heute nicht die französischen Missionen entzwei, und Briand selbst wird auch wohl wieder etwas anders reden, wenn er merkt, daß er sich im Saufel hat und erst im Herbst von neuem der Kammer Rede und Antwort stehen muß.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich wegen unserer Warenlieferungen auf Reparationskonto haben unter der Vorgabe in Weiszig nicht gelitten, sie werden in nächster Zeit zu bestimmten Abmachungen führen. Frankreich braucht also die

were Verhandlungen vorantreiben zu Ende geführt. Eine Anzahl von Einzelheiten bleibt noch zu lösen. Sie sollen durch Staatssekretär Bergmann und Dr. Guggenheimer, welche nach Berlin gereist sind, mit den zuständigen Stellen erörtert werden. Es ist zu hoffen, daß in kurzer Zeit unter Zustimmung der Reparationskommission ein Abkommen zustande kommt.

Die Organisation des Wiederaufbaus. Neben dem Inhalt der bisher beschlossenen Verhandlungen teilt der „Zeitungsverlag“ folgendes mit: Um die verschiedenen Schwierigkeiten, die wegen der Bezahlung der deutschen Sachlieferungen entstanden waren, zu lösen, einigte man sich beiderseits auf einen Organisationsplan, der dahingehend, daß die französischen Käufer im westlichen Gebiet mit den deutschen Verkäufern in unmittelbare Verbindung zu treten. Die Zahlungen werden durch Vermittlung eines oder mehrerer geeigneter Büros vor sich gehen, die vom Staat eingerichtet werden, und denen der Käufer als Zahlung eine Erklärung über die erstellten Schäden übergeben werden. Das Büro muß dann den deutschen Verkäufern in deutscher Reichsmark entgegennehmen.

Regelung des deutsch-französischen Handelsverkehrs. Aber wenn Frankreich sich nur darauf beschränkte, die Lieferung deutscher Waren zuzulassen, ohne daß es selbst Waren an Deutschland verkaufe, so würde die Handelsbilanz Frankreichs in Unordnung geraten. Denn wenn auch französische Waren ins Rheinland gelangen, so werden doch im übrigen Deutschland mehr oder weniger boykottiert. Andererseits verlangt sich Deutschland darüber, daß es durch

das Loch im Westen außerordentlich geschädigt werde. Deshalb gebe man beschließen, an die Stelle dieses Zustandes ein dauerndes und vernünftiges Regime zu setzen. Die Kontrolle der Einfuhrerlaubnisse, die im Rheinland geltend gemacht werden, und der internationalen Kommission liegt, würde nimmlich in Verbindung mit der deutschen Regierung durchgeführt werden, wodurch

das Loch im Westen geschlossen würde. Ein System der Kontingenzierung werde zugunsten der französischen Luxuswaren eingerichtet werden, durch das dem Export ein Ende bereitet würde. — Die Verhandlungen der Sachverständigen haben demnach nicht ganz unangenehme Ergebnisse erzielt.

Die Kohlenlieferungen im August. Das zwischen den Sachverständigen der Reparationskommission und dem Reichshandelsrat vereinbarte Programm für die Lieferung der deutschen Kohle im August ds. Js. ist von der Reparationskommission genehmigt worden. Die Lieferungen belaufen sich für August auf 2 200 000 Tonnen.

## Nur Lage.

zu Vertretern der preussischen Provinzen im Reichsrat sind gewählt worden: Hr. v. Wahl (Ostpreußen), Graf von Helldorf (Pommern), Genrat v. Fredow (Brandenburg), Bürgermeister Ritter (Berlin), Oberpräsident Hering (Sachsen), Oberpräsident a. D. Dr. v. Günther (Niederdeutschland), Oberstudienrat Decker (Westpreußen-Posen), Verleger Henning (Westfalen), Dr. Schifferer (Schleswig-Vollstein), Landeshauptmann v. d. Wense (Sachsen), Staatsminister a. D. v. Fortz zu Solz (Hessen-Nassau). Die Vertreter der Rheinprovinz werden erst dieser Tage gewählt, die Obersteilfens voranschrittlich erst im Herbst. Der preussische Ministerpräsident Steigerwald begrüßte die neuen Reichsratsmitglieder bei ihrem ersten Zusammenkommen mit einer längeren Ansprache.

Wenig bedrohlich Konstantinopel. Nach einer Meldung aus Konstantinopel fand die Befehlshaber der nationalpatriotischen Truppen in Samsun der Worte eine Rede zur Liebesmahnung an die Militärs, in der es heißt, er werde sich genötigt sehen, die Konstantinopeler neutrale Zone nicht länger zu respektieren, wenn die Ötzenen fortjahren, konstantinopel als Stützpunkt zu benutzen. Die Drohung ist offenbar auf die griechischen Operationen im Marmarameer zurückzuführen, die sich auch auf Teile der Ägäis erstrecken dürften, die zu dem als neutral erklärten Zone gehören. Gleichseitig heißt es, daß Senat nunmehr im eine Unterredung mit dem englischen General Harrington gehen habe. Man glaubt den Grund für diese veränderte Haltung ebenfalls auf einen Konflikt mit der Sowjetregierung zurückzuführen zu können.

De Valeras Bedingungen. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ wird die irische Delegation für den Frieden zwischen Irland und England folgende Bedingungen stellen: Finanzielle Autonomie und ein Parlament für Irland mit einem direkt untergebenen Parlament für den nördlichen Teil von Ulster. Die Dele-

gation gibt zuversichtlich, daß Irland nicht von einer fremden Macht als Basis für einen Angriff auf England gebraucht werden kann.

Der Friede mit Amerika. Einer Washingtoner Meldung des „New York Herald“ zufolge wurde amtlich erklärt, daß dem Präsidenten frühestens in zehn Tagen das Gutachten des Attorney General über die Frage zugehen wird, ob nach der Resolution Worterschutz noch eine Friedensunterhandlung erlassen werden soll. Das gleiche Blatt berichtet, daß nach einer Auskunft aus dem Weißen Hause der Friedensvertrag mit Deutschland nicht vor Jahresende, die Freigabe des deutschen Vermögens nicht vor dem Spätherbst erfolgen werde. Die gezielte Regelung beider Materien wird der Senat erst nach dem Sommerferien vornehmen.

Nachricht aus Vignon. Dieser Tage wurden die drei deutschen Kriegsgefangenen Menge, Spreinat und Chert von einer französischen Begleitsmannschaft über die Rheinbrücke gebracht und auf deutscher Seite von dem Vorsitzenden des Volksbundes nach Schöneberg in Empfang genommen. Zwei von ihnen waren wegen Verdrickung eines französischen Uniforms zu einem Ausbruch und Verleumdung eines französischen Offiziers zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Sie haben die Strafe jetzt verbüßt. Einigen Gefangenen, darunter dem zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilten Semoboda, ist vor kurzem die Flucht nach Deutschland gelungen, jedoch die Zahl der in Vignon, Cures und Vign zurückgehaltenen Gefangenen auf 107 gesunken ist. Einige von diesen leben in nächster Zeit dem Ablauf ihrer Strafen entgegen. Viele von ihnen haben jedoch, wenn nicht endlich noch einmal eine Begnadigung erfolgt, noch eine lange Strafe vor sich. So z. B. der Gefangene Deutere lebenslänglich, ein anderer bis 1947. Die Behandlung wird von den Sejmgelehrten als erträglich bezeichnet. Außer den 107 deutschen Gefangenen befinden sich in Vignon noch 17 Strafangehörige ehemaliger Verbündeter Deutschlands.

## Fast vier Milliarden Ultimatus-Verschickungen jährlich.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „D. L.“ erklärte der Reichswirtschaftsminister Schmidt, daß die Deutschland aus dem Ententeultimatum erwachsenen Verpflichtungen schätzungsweise jährlich ca. 4 Milliarden Goldmark betragen. Es sei dringend notwendig, daß jeder Staat aus solchen Pflichten für sich die Folgerungen ziehe. Hinsichtlich der Steuerpläne der Reichsregierung sagte der Minister, wie sich auch das Steuerprogramm gestalten möge, an einer abermaligen steuerlichen Erfindung des Volkes werde man nicht vorübergehen können. Insbesondere werden diejenigen Sachwerte herangezogen werden müssen, die in ihren Wertgrundlagen durch die Geldentwertung weniger berührt worden seien.

## Der 2. U-Boot-Prozess.

Das Gutachten des Sachverständigen. Von Interesse unter den Ausgängen in dem Behliger-Prozess ist das Sachverständigen-Gutachten, das Korvettenkapitän Saalwälder über die Kommandoabgange auf den U-Booten abgab. Aber die Frage der Gerechtigkeit über die U-Boote, das gerade im Jahre 1918 die Nachrichten über die U-Boote die U-Boote von den U-Boote abgaben. Die U-Boote wurden unter Umständen solche Schiffe verurteilt. Jeder U-Boote-Fahrer sollte im Einzelfalle zu prüfen, wie er zu handeln habe. Daß die „Landover-Galle“ ihre Eigenschaften als Gerechtigkeit nicht gehabt habe, könne aus der bisherigen Beweisaufnahme nicht gefolgert werden. Die Kommandanten wurden sehr stark angefaßt, wenn sie die entzweienden Vorschriften der Regierung nicht genau befolgten. Eine Frage des Obersteilfens erklärte der Sachverständigenkapitän Saalwälder, daß die Verurteilung der „Landover-Galle“ nicht gerechtfertigt war. Er dachte wenig daran, bestraft zu werden, weil ein U-Boote-Kommandant immer damit rechnen, daß er vielleicht die letzte Fahrt macht.

Das von „U 86“ geschossen worden ist, und zwar mit dem Abzweigen, ist für den Sachverständigen zweifellos. Eine Größenordnung in demselben Raad ist fast unmöglich, so daß U. eine die U-Boote-Gerechtigkeit für einen U-Boote-Jäger oder -Zerstörer gehalten wird. Es ist nicht unmöglich, daß die Schiffe abgegeben wurden, weil man ein feindliches Fahrzeug vor sich zu haben glaubte. Auf diese Frage des Obersteilfens erklärte der Sachverständigenkapitän Saalwälder, daß er alle Beugen der Verurteilung durch die Befehlshaber der Rettungsboote beiseite lassen würde, da er und die U-Boote-Fahrer im U-Boote, alle zu erreichen.

## Englands Mißbrauch des roten Kreuzes.

Es wurde dann eine Anzahl von der Beteiligung lebender Beugen vernommen, die ausgaben, wie die Engländer und Franzosen Gerechtigkeitige Truppen und Missionstransporten benutzt haben. Ein Zeuge sah als Gerechtigkeitige in Dublin eines Tages auch die „Landover-Galle“. Ein anderer Zeuge befand sich als Gerechtigkeitiger Gerechtigkeitiger auf diesem Schiff und sagt, daß das Schiff außer den Beugen nur noch vollbesetzte Truppen transportierte. In der Zeit war die Bezeichnung des Kapitäns Saalwälder „U 86“ von der „D. L.“



den durch welches die Verhandlungen erst in den Stand gesetzt wird, wieder mit Vollmacht zu arbeiten. Den neuen italienischen Ministerium wird von Paris aus durch Überreichung der französischen Wünsche bereits der Weg vorschreiben gesucht, und nach Pariser Anstellungen ist eine Einigung bereits halb gesichert. Mit der italienischen Freundschaft ist es, wie wir schon erfahren haben, eine eigene Sache, der in jeder Sache recht, auf der sie in die Höhe kommen kann, und wenn sie oben ist, wird sie die Leiter um. Italien will die erste Welle im Mittelmeer Meeren und es denkt, wenn zwei oder noch mehr sich streiten — die Türkei und Griechenland und England und Frankreich — kann es sich als Dritter freuen. Das ist das letzte Ziel jeder Regierung in Rom, wenn auch die Mittel dazu bereitstehen sein müßen.

## Vereinbarmanen über den Wiederaufbau.

Vor dem Abschluß eines Abkommens. Die deutschen und die französischen Vertreter, die in Paris über die Sachlieferungen verhandeln, haben